

Gründerger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Im Interesse der Abonnenten wie Inserenten bitten wir das geehrte Publikum dringend, die Aufgabe von Inseraten, namentlich von größeren Geschäftsanzeigen u. s. w., stets möglichst frühzeitig bewerkstelligen zu wollen. Da es nicht möglich ist, Alles im Zeitraum weniger Stunden zu bewältigen, so empfiehlt es sich, derartige Anzeigen schon am Tage vor dem Erscheinen des "Wochenblattes" in unserer Expedition abzugeben. Nur auf diese Weise ist es zu ermöglichen, daß einerseits die Fertigstellung des Blattes rechtzeitig erfolgt und daß andererseits jeder Inserent die Sicherheit hat, daß sein Inserat unter allen Umständen Aufnahme findet. Für die Aufnahme von Inseraten, welche am Montag, Mittwoch und Freitag erst nach 12 Uhr Mittags abgeliefert werden, kann keine Verpflichtung übernommen werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir außer Stande sind, den zahlreichen Wünschen um Unterbringung von Anzeigen an einer bestimmten Stelle zu entsprechen, da einerseits die Wünsche oft miteinander collidieren, andererseits aber das Aussuchen der betreffenden Inserate zuviel Zeitaufwand erfordert, für den eine Entschädigung nicht geleistet wird.

Mommsen über den Antisemitismus.

Der berühmte Gelehrte Professor Mommsen ist von einem Mitarbeiter der Wiener "Deutschen Zeitung" in Bezug auf den Antisemitismus interpelliert worden. Seine Ausführungen über diese "Schmach unseres Jahrhunderts" sind so interessant und drastisch, daß wir sie unseren Lesern wörtlich mittheilen wollen. Mommsen sprach nach dem Bericht der erwähnten Zeitung was folgt:

"Sie täuschen sich, wenn Sie glauben, daß ich da etwas ausrichten kann. Sie täuschen sich, wenn Sie glauben, daß man da überhaupt mit Vernunft etwas machen kann. Ich habe das früher auch gemeint und immer wieder gegen die ungeheure Schmach protestiert, welche Antisemitismus heißt. Aber es ist nichts. Es ist alles umsonst. Was ich Ihnen sagen könnte, was man überhaupt in dieser Sache sagen kann, das sind doch immer nur Gründe, logische und sittliche Argumente. Darauf hört doch kein Antisemit. Die hören nur auf den eigenen Hass und den eigenen Neid, auf die schändlichsten Instinkte. Alles Andere ist ihnen gleich. Gegen Vernunft, Recht und Sitten sind sie taub. Man kann nicht auf sie wirken. Was soll man auch einem sagen, der dem 'Rector aller Deutschen' folgt? Der ist nicht mehr zu retten. Gegen den Pöbel gibt es keinen Schutz — ob es nun der Pöbel auf der Straße oder der Pöbel im Salon ist, das macht keinen Unterschied: Canaille bleibt Canaille, und der Antisemitismus ist die Geisselung der Canaille. Er ist wie eine schauerliche Epidemie, wie die Cholera — man kann ihn weder erklären noch beiten. Man muß geduldig warten, bis sich das Gift von selber austobt und seine Kraft verliert. Und das kann doch jetzt nicht mehr sofern sein. Endlich muß sich die Pest ja doch einmal erschöpfen, und über Ahlwardt hinaus, noch weiter, kann sie doch nicht mehr steigen. Vielleicht kommt jetzt langsam die Wendung zur allmäßlichen Besserung, Befreiung und Gesundung. Vielleicht verschwindet der Wahn, der so viele Gemüther beherrscht und unsere ganze Cultur um hundert Jahre zurückgeworfen hat. Aber alle Gründe und die besten Argumente helfen da nichts. Wer Gründen und Argumenten zugänglich ist, der kann ja überhaupt gar nicht Antisemit sein. Wer aber nur seinem wilden Hass gegen Bildung, Freiheit und Menschlichkeit folgt, den werden Beweise nicht belehrn. Der Antisemitismus ist nicht zu widerlegen, wie keine Krankheit zu widerlegen ist. Man muß geduldig warten, bis die im Grunde doch gesunde Natur des Volkes sich von selber aufräfft und den faulen Stoff aus sich wirft. Freilich kann man die Gesundung vielleicht beschleunigen und fördern, wenn man ihr die Unterstützung moralischer Kräfte gewährt. Und da habe ich lange schon einen

Gedanken, der mir wirksamer als Ihre Enquête erscheint. Was soll man Ihnen Neues gegen den Antisemitismus sagen? Und wenn man etwas sände, was würde es nützen? Alle Mittel der Vernunft wirken da nichts, aber das Gewicht großer Namen, die Autorität würde vielleicht wirken. Den Einzelnen hört man gar nicht an, aber eine internationale Erklärung könnte sich doch Achtung erzwingen. Wenn man einen kurzen Protest gegen den Antisemitismus verfassen würde, der in ein paar Sätzen die bekannten Gründe wiederholte und von allen irgendwie bedeutenden Männern Europas unterschrieben wäre, ob sie nun zur Wissenschaft oder zur Kunst oder zur Politik gehörten, von den geistigen Eliten aller Länder und Völker — das, denke ich, könnte seine Wirkung nicht verfehlten. Da wäre ich mit voller Begeisterung dabei. Gerade Sie als Österreicher könnten es mit Erfolg beginnen: Sie haben ja das Glück, eine unverdorbene, an Geisinnung und Sitten vornehme Aristokratie zu besitzen, welche ihren Namen verdient und ihre Traditionen ehrt und allen Versuchungen des Antisemitismus tapfer widerstanden, so nicht gezögert hat, sich in das erste Treffen des großen Kampfes für die Freiheit zu stellen. Sie könnten so für diesen Protest manchen stolzen Namen gewinnen, von dem niemals seit Jahrhunderten der Ruhm gewichen ist. Das brächte am Ende vielleicht doch Einen oder den Anderen zur Befinnung, und wenigstens wäre unsere Ehre vor den Enkeln gerettet, wenn wir ihnen ein Document lassen könnten, das alle Guten aller Völker im Bunde gegen die schimpfliche Krankheit der Zeit zeigt."

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm vorgestern und gestern eine Reihe von Vorträgen entgegen. Derselbe trifft nach endgültiger Bestimmung am Freitag Abend mittels Eisenbahn in Swinemünde ein und wird sich unmittelbar nach der Ankunft an Bord der Kaiserlichen Yacht "Hohenzollern" einschiffen. Die Abfahrt der "Hohenzollern" erfolgt am Sonnabend früh unter Beleuchtung des Aviso "Wacht". Die Yacht wird voraussichtlich Sonnabend Nachmittag in Kiel eintreffen.

Dem Pariser "Figaro" zufolge soll Prinz Heinrich in Vertretung des Kaisers nach Moskau gehen, um dort den am 27. Mai aus Anlaß der zehnten Wiederfeier des Krönungstages des Zaren stattfindenden Festlichkeiten beizuwohnen. — Die Quelle der Meldung erweckt Misstrauen.

Unter zahlreicher Beihilfe hat gestern Abend zu Ehren des Fürsten und der Fürstin von Bismarck in Friedrichshafen ein Fackelzug stattgefunden. Mittags hatten die Natzburger Jäger ein Ständchen gebracht.

Bebüßt Abwehr der Einschleppung von Viehseuchen hat der Landwirtschaftsminister angeordnet, daß bis auf Pferde, Wiederkäuer und Schweine, soweit deren Einfuhr überhaupt gestattet ist, nur dann über die Landesgrenze eingelassen oder zur Ausföhlung nach einem Hafenort zugelassen werden dürfen, wenn sie zuvor von einem preußischen beamten Thierarzt untersucht und frei von ansteckenden Krankheiten befunden sind. Zur Deckung der dadurch entstehenden Kosten soll von den Importeuren eine mäßige Gebühr für jedes eingeführte Thier an der Grenzzollstation erhoben werden.

Das Project des Rhein-Weser-Elbe-Kanals soll im Arbeitsministerium im vorläufigen Kostenbetrage von 180 Millionen Mark angenommen worden sein. Auch dürften die Unterhandlungen zwischen Preußen und Lübeck über den Elbe-Trave-Kanal demnächst endgültig beendet sein.

Wohin die Conservativen steuern, das zeigt ein Artikel des "Conservativen Wochenblattes" gegen das bestehende Reichswahlrecht. Das Blatt behauptet, die Particularstaaten könnten einfach durch Verständigung unter einander das Reichswahlrecht ändern. Das würde natürlich ein Verfassungsbruch, eine Revolution von oben sein.

Eine Aklärung Ahlwardts veröffentlicht in dem bisherigen Organ Ahlwardts, der "Staatsbürger-Zeitung", der "antisemitische Volksverein Berlin", indem er zugleich die Befreiung mit Bötel proklamirt. Auch der Führer der rheinisch-westfälischen Antisemiten, Dr. Adnig in Witten, hat in einer dortigen Volks-

versammlung, in der er über Ahlwardts Ende sprach, Ahlwardt preisgegeben. Ein gewisser Schwennbagen, der für Ahlwardt in Berlin lebhaft agitiert hat, sagte sich dieser Tage gleichfalls von demselben los und zieht sich von der antisemitischen als einer aussichtslosen Bewegung zurück.

— Nach dem Ausweisung aus Frankreich von der französischen Regierung nachträglich rectificirt worden ist, beabsichtigt eine Entschädigungsfrage gegen die französische Regierung anzustrengen.

Der böhmische Landtag beriet am Montag in erster Lesung die Regierungsvorlage bezüglich der Abgrenzung der Gerichtsprengel in Böhmen. Abg. Buquoys beantragte die Zurweisung der Vorlage an die Bezirks- und Gemeinde-Commission. Die Jungtschechen Herold und Vassati verlangten unter Ausfällen auf die Deutschen, die Alttschechen und die Regierung die Bildung einer neuen Commission von 36 Mitgliedern, welche sich gegen die Ausgleichspunctationen überhaupt erklären sollte. Abg. Schmevalz stimmte dem Antrage Buquoys zu, vermaßte sich aber gegen ledes daraus zu folgernde Prädikat und erklärte, die Deutschen hielten unter allen Umständen an dem Ausgleiche fest. Abg. Rieger stimmte gleichfalls dem Antrage Buquoys zu und erklärte, die Alttschechen beharrten bei dem Beschlusse vom 14. Februar 1892, womit eine Verschiebung des gesamten Ausgleichs verbunden sei. Nach stürmischer Debatte wurde der Antrag Buquoys mit allen gegen die Stimmen der Jungtschechen angenommen. Die Jungtschechen verliehen hierauf den Saal.

Der Kaiser von Österreich hat gestern den Fürsten von Bulgarien und später den bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow in längerer Audienz empfangen. In Petersburg wird man sicher verschupft deswegen sein.

Die ungarische Unabhängigkeitspartei geht systematisch darauf aus, der Regierung durch Eröffnung des Verhältnisses zu Österreich ernste Verlegenheiten zu bereiten. Zu den parlamentarischen Skandalen der letzten Zeit gesellte sich neuerdings die von der Opposition nach Kräften geschaffte Aufregung der Bevölkerung wegen der bevorstehenden Entstaltung des Henzen-Denkmales. Die Aufregung hat sich enorm gesteigert in Folge eines am Sonntag im "Epheter" publicirten Briefes Kossuths. Dieser Brief fordert indirect zur Zerstörung des Henzen-Denkmales auf und lautet derartig, daß selbst das genannte Organ der äußersten Linken denselben nicht ganz abzudrucken wagt. Ausschreitungen werden befürchtet.

In Frankreich scheint abermals eine Skandalaffäre in Aussicht zu stehen. Eine Pariser Drahtmeldung bringt die überraschende Nachricht, daß Turpin, der Erfinder des Melinit, der wegen angeblichen Verrats des Melinit geheimnislos zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt war, durch ein von Carnot unterzeichnetes Decret begnadigt worden ist. In Bezug auf diesen Turpin beginnt nunmehr der "Figaro" eine Serie von Enttäuschungen, in denen behauptet wird, daß der Verfasser dieser Enttäuschungen, ein gewisser Cardano beauftragt war, mit Turpin wegen dessen Freilassung im Auftrage Freycinet zu unterhandeln. Der Erfinder des Melinit sollte eine beträchtliche Abfindungssumme erhalten, sich aber zum Stillschweigen hinsichtlich der Verhandlungen verpflichten. Dem "Figaro" zufolge weigerte sich Turpin, Stillschweigen zu versprechen. So lange er nicht vollständig rehabilitirt sei, werde er die Angriffe gegen die Beamten des Kriegsministeriums wiederholen, die er in seinem Buche: "Wie man das Melinit verkaufte" ausgesprochen habe, indem er behauptete, es sei auch den Dreibund-Regierungen Melinit geliefert. Er selbst habe es Russland angeboten. Eine französische Gesellschaft habe es fabrikt und an verschiedene Mächte geliefert, ebenso wie im Jahre 1877 Zeichnungen der lange-Kanonen an England gegeben seien. Man darf auf den weiteren Verlauf dieser Enttäuschungen gespannt sein.

Auf den König von Portugal sollte nach einer Pariser Meldung aus Lissabon am Montag ein Revolverschuß abgefeuert sein. Eine spätere Meldung aber besagt, der Vorfall beschränkt sich darauf, daß ein Mann, während der König vorüberfuhr, schreien und rufen und seinen Stock schwingend gegen denselben vorging. Der alsbald Verhaftete heißt Alancot und soll einer Irrenanstalt überwiesen werden.

— Im englischen Unterhause belämpfte vor gestern Chamberlain die homerule-Bill sehr energisch und forderte die Nationalisten Irlands zu der Erklärung heraus, daß sie die Vorlage für eine definitive Lösung der irischen Frage hielten; er sei überzeugt, daß sie das weder könnten noch wollten. Max Carty, der Führer der Antiparnelliten (Nationalisten) erklärte aber, daß die Vorlage allerdings eine endgültige Lösung der irischen Frage im Prinzip sei, wenn die Irlander auch die Bill in einigen Punkten zu verändern bestrebt seien würden, insbesondere bezüglich der finanziellen Bestimmungen.

— Mit einer eindrucksvollen Darlegung der Gefahren, welche die Lösung des staatlichen Bandes zwischen Schweden und Norwegen für beide Länder mit sich bringen möchte, ist in der Sonnabend-Sitzung der schwedischen Ersten Kammer der frühere Minister des Außenministeriums den norwegischen Vertretern entgegengetreten. Es führte aus, die schwedisch-norwegischen Kästen seien so ausgedehnt, die Schäden so zahlreich, daß eine Bloßade der Häfen unmöglich sei, solange die schwedisch-norwegische Union bestehen. Werde diese aber gesprengt, worauf die von parteilichen Interessen gelebte Wehrheit des norwegischen Stortings binuarbeiten scheine, so seien Schweden und Norwegen verloren. Die Sprengung der Union wäre gegenseitiger Selbstmord der beiden Nationen.

— Der Montag-Sitzung der schwedischen Skuprätina wohnten sämtliche Minister bei. Der Bericht des Verificationsausschusses wurde einstimmig genehmigt. Nach demselben ist die Wahl von 74 Abgeordneten für gültig erklärt. Die übrigen Radikalen und Fortschrittkräfte wurden aufgefordert, binnen 24 Stunden ihre Plätze einzunehmen, währendfalls die in der Liste der Radikalen zunächst folgenden Radikalen einberufen oder eventuell Neuwahlen angeordnet werden sollten. Nachdem die Abgeordneten sodann den Eid geleistet, wurde in geheimer Abstimmung Staatsrat Bivanovic mit 68 von 69 Stimmen zum Präsidenten, Peter Nicolic zum ersten, Nicola Stanoevic zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Der Präsident erklärte hierauf die Skuprätina für konstituiert.

— Osma Digma überfiel am vergangenen Sonnabend eine Niederlassung bei Tokar, aus welcher er das Vieh raubte. Egyptische Truppen unter dem Befehl eines englischen Officers verfolgten Osma Digma, nahmen den Dervischen das Vieh wieder ab und trieben dieselben zurück. Die Dervische verloren 12 Tote, die Egyptier hatten keine Verluste.

— Die Katschins stammten im Nordosten von Indien haben sich in der Nachbarschaft von Sima wieder empfunden. Am Freitag voriger Woche wurde ein Dorf nahe bei Sima angegriffen und teilweise niedergebrannt. Am Sonntag wurde die fünfzig Mann starke Beizug des Dorfes Palap von einer großen Streitmacht der Katschins angegriffen und zum Rückzuge gezwungen.

— Der König von Siam eröffnete gestern die Eisenbahn von Bangkok nach Paknam und hob dabei die großen Fortschritte hervor, die Siam während der letzten Jahre gemacht habe.

— Zur chilenischen Ministerkritis meldet der "New-York Herald", die vom Kriegsminister gestellte Forderung, über Santiago den Belagerungszustand zu verbünden, hätte die Demission des Cabinets verhindert. Der Grund, weshalb der Kriegsminister seine Forderung stellte, besteht darin, daß der Böbel in Santiago öffentliche Gebäude angriff, jedoch zurückgeworfen wurde. In Folge dieser Vorgänge ist über die Provinzen Santiago, Valparaiso und Aconcagua der Belagerungszustand verhängt worden. Der Präsident hat die Demission des Cabinets bislang noch nicht angenommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. April.

* Heute hat am Realgymnasium wie an der höheren Mädchenschule das neue Schuljahr begonnen. In Bezug auf das Realgymnasium hatten die städtischen Behörden bei der Staatsaufstellung von 1893/94 angenommen, die Zahl der Schüler werde von 189 (am 1. Februar 1893) auf etwa 170 herabstufen, und ist deshalb das Schulgeld für nur 170 Schüler in Unfay gebracht worden. Es sind nun allerdings im Ganzen 33 Abmeldungen erfolgt. Darunter befinden sich aber die 4 Abiturienten sowie 16 Secundaner, welche die Abschlußprüfung bestanden und damit das Zeugnis für den einjährigen freiwilligen Dienst erworben haben. (Es hatten sich 22 von 24 Untersecundanern, eine nie erreichte Zahl, dem Examen unterzogen und dasselbe sämtlich bestanden, wodurch sich der große Abgang aus der Secunda erklärt.) Weitere Abmeldungen sind durch Verzug der Eltern begründet. Der Rest der abgemeldeten Schüler besteht fast durchweg aus solchen, die nicht versetzt wurden. Den 33 Abmeldungen stehen 33 Anmeldungen gegenüber, worin allerdings die aus der ersten Vorschulklasse verseherten Schüler mit einbezogen sind. Erfahrungsgemäß finden nachträglich noch einige Anmeldungen statt. So viel ist indes heute schon festgestellt, daß die Frequenz des Realgymnasiums durch die Schulgelderhöhung nicht gelitten hat: das Realgymnasium zählt heute ebenso viel Schüler, als am 1. Februar d. J. und 9 Schüler mehr als am 1. Februar 1890. Die Vorschule muß natürlich, da die dritte Vorschulklasse aufgehoben ist, eine geringere Frequenz als vorher aufweisen; es ist aber vielleicht bemerkenswert, daß der ersten Vorschulklasse 2 neue Schüler beigetreten sind, trotzdem auch für die Vorschule das Schulgeld erhöht ist. Wir sehen also trotz der Schulgelderhöhung keinen Rückschritt vor

uns, und das bedeutet in diesem Falle schon einen wesentlichen Fortschritt, der sich bei der Auflösung von Realgymnasien in unserer Nachbarschaft bald noch mehr geltend machen wird. Zugleich scheint uns der Beweis der Notwendigkeit einer höheren Lehranstalt für Grünberg durch das Vorstehende geliefert zu sein.

* Unter dem Namen "Grünberger Frauenchor" ist am Montag hierorts ein neuer musikalischer Verein ins Leben getreten, welcher sich die Pflege des mehrstimmigen Frauen-Gesangs und die Mitwirkung bei den vom Quartett-Verein veranstalteten Concerten zur Aufgabe stellt. Es gehörten dem Verein welcher gleich dem Quartett-Verein in den Rahmen der Concert-Vereinigung eintritt, bereits über 60 unserer gesangsfähigen Damen an. Den Vorstand bilden: Herr Cantor Suckel (Dirigent des Vereins), Frau A. Grempler, Frau H. Weddigen, Frau A. Suckel, Fräulein J. Hellwig und Fräulein H. Färderer. Wir wünschen dem neu gegründeten Verein ein fröhliches Blühen und Gedeihen!

* Der hierige Quartett-Verein hielt Montag Abend seine statutenmäßige General-Versammlung ab, in welcher zunächst der Jahres- und Kassendericht für das verflossene Vereinsjahr vorgetragen wurde. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein 49 active und 2 Ehrenmitglieder, die Concert-Vereinigung aber annähernd 200 Mitglieder hat. Die Einnahmen und Ausgaben für letztere haben allein ca. 1700 Mark betragen. Der Vorstand wurde für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt und besteht aus den Herren: Cantor Suckel (Dirigent), Chorleiter Stolz (Stellv. des Dirigenten), Lehrer Jännich (Schriftführer und Cässer) und Lehrer Müller (Bibliothekar). Zu Kassen-Revisoren wurden die Herren Procurist Menzel und Buchhalter Wolf, zu musikalischen Beiräthen für die Concert-Vereinigung die Herren G. Hellwig und G. Sommerfeld gewählt. Mit einem kräftigen "Gott sei Dank" wurden die Verhandlungen geschlossen, nachdem noch bestimmt worden war, daß 12. Stiftungsfest am 27. Mai durch das obligate Spargeleben zu feiern.

* Auf die am Sonnabend stattfindende Generalversammlung der Ortskrankenkasse II sei hiermit aufmerksam gemacht. Näheres besagt das betr. Inserat in heutiger Nummer.

* Der Beamten-Verein "Erholung" feiert Sonnabend Abend im Finkischen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest mit Concert, Theater-Aufführung, einer Traumbilder-Fantasie in sieben Lebenden Bildern und Ball.

* Vor einer Zuhörerschaft von 2 bis 300 Personen sprach am Sonntag Herr Redakteur Windeler-Tannenberg aus Breslau, der nächsten Sonntag in Grünberg sprechen wird, in Wolstrams Saal zu Freystadt über die gegenwärtige politische Lage. Unter den Zuhörern befand sich eine große Zahl Kleingrundbesitzer der umliegenden Ortschaften. Redner wies auf das Dreigestirn am politischen Himmel hin, das zur Zeit jeden ernsten Politiker beschäftigen müsse, nämlich: das Agrarierthum, der Antisemitismus und der Militarismus. In formgewandter, schneidiger, ab und zu mit Sarcasmus und Ironie gewürzter Rede beleuchtete Redner die unberichtigten Ansprüche der Agrarier, die unmoralischen Bestrebungen der Antisemiten und die unersättlichen Ansprüche des Militarismus, und wies schlagend nach, daß die Bestrebungen dieses Dreigestirns in directem Widerspruch mit den Anschauungen des Liberalismus stehen; letzterer werde daher den Kampf gegen dieselben bis aufs Messer führen. Am Schlusse des Vortrages brauste ein nicht enden wollender Beifallsturm durch die welten Räume des Saales. Mit einem begeistert ausgebrachten und aufgenommenen Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. — Mit demselben Erfolge sprach Windeler-Tannenberg am Montag im "Wiener Hotel" zu Neusalz, wo Herr Kunstmärtner F. W. Krause die Versammlung eröffnete, über die Notlage der reichen Grundbesitzer, den Antisemitismus und die Militärvorlage. Durch Erheben von den Plänen wurde dem Vortragenden der Dank der Versammlungen dargebracht. Hierauf meldete sich der Socialdemokrat Herr Stolpe-Grünberg zum Wort. Derselbe erklärte sich mit sämtlichen Aussführungen des Redners einverstanden, nur wolle die Socialdemokratie die Aufhebung des alten Militärsystems und die Einführung der Willkür, wobei er sich auf die Schweiz bezieht. Darauf wurde einstimmig folgende an den Reichstagabgeordneten Jordan zu richtende Resolution angenommen: "Die heute in Neusalz versammelten Wähler erklären sich vollständig einverstanden mit der Stellung der freisinnigen Partei gegenüber der Militär-Vorlage und erwarten von ihrem Abgeordneten, daß er in diesem Sinne bei der Entscheidung seine Stimme abgibt."

* Ueber ein "agrarisches Fiasco" in unserm Reichstagswahlkreis wird der "Breslauer Zeitung" aus Carolath vom 8. d. geschrieben: Heute Abend hielt hier im Restaurant "Zum Jägerhof" der Gutsinspektor Ebbard aus Lassendorf bei Freystadt einen Vortrag über die traurige Lage der Landwirtschaft und die Mittel, welche zur Abhilfe der Notlage angewendet werden sollen. Der Vortrag war gut besucht; von den zahlreich erschienenen Landwirten aber trat aus den größten Bauerndörfern der Umgegend niemand dem Bunde der Landwirthe bei. Der Vortragende mußte sich sogar von den ausgeklärten Bauern der Ortschaft Steinberg sagen lassen: "Herr E., wenn Sie in Lassendorf aber die Notlage der Landwirtschaft klagen wollen, dann müssen Sie einfach schlecht gewirtschaftet haben." — Bravo! So sollten die Bauern überall den Werbern für den Bunde der Landwirthe dienen.

* Anfang August dürfen wir Einquartierung erhalten. Es ist nämlich am Sonnabend ein Generalstabsoffizier aus Frankfurt a. O. hier gewesen, um die Gegend von Ochsenheim und von Nittritz zu besichtigen. In ersterer soll eine Infanterie-Brigade, in letzterer ein Cavallerie-Brigade des III. Armeecorps in diesem Jahre manövriren. Definitiv ist zwar noch nichts festgestellt, doch sind für diese Manöver, wie gesagt, die oben erwähnten Terrains in Aussicht genommen.

* Einen lächelnden und kostspieligen Sprung unternahm gestern Nachmittag der in der Lehre bei Herrn Tischlermeister Wittig aus stehende Sohn desselben. Herr Conditor Stephan hatte im Herbst an seinem Vocale eine riesige Scheibe im Werthe von über 200 M. anbringen lassen. Diese Scheibe soll im Sommer in eine Versenkung gelassen werden, so daß die Besucher des Cafés im Vocal und doch auch wieder im Freien sitzen können. Gestern nun wurde der Versenkungs-Mechanismus geprüft und für gut befunden. Nachdem die Scheibe schon mehrmals auf- und niedergelassen war, wurde der oben erwähnte Lehrling beauftragt, etwas zu holen. Kurz vorher war die Scheibe in der Versenkung gewesen und der Lehrling mehrmals über denselben aus dem Vocale auf die Straße getreten und umgekehrt. Er befand sich nun in der irriegen Meinung, die Scheibe sei noch immer in der Versenkung, aus der sie aber inzwischen emporgelassen war, und sprang, um den Weg abzukürzen, durch den vermeintlich leeren Raum ins Freie. Die Wirkung des Sprunges läßt sich kaum beschreiben. Alles war starr vor Schreck, der arme junge Mensch, der sofort auf dem Trottoir niedergestürzt, natürlich am meisten. Er hat sich nicht unbedeutende Verletzungen am Gesicht, den Knieen u. s. w. zugezogen, doch sind dieselben zum Glück nicht bedängender Natur. Die schöne Scheibe aber ist vollständig zertrümmert, nur ein kleines Stück dürfte noch verwendbar sein. Noch an demselben Abend wurde ein passendes Fensterkreuz gefertigt und einstweilen sechs Scheiben in daselbe eingesetzt, bis die neue Scheibe anlangt. Die zertrümmerte Scheibe war versichert.

* Unter schwierigen Umständen vollzog sich gestern die Übersetzung eines großen neuen Dampfkessels vom Bahnhof nach der Vereinsfabrik. Der 9 Meter lange und 436 Centner schwere Kessel stammt aus Hull in England und ist der erste Stahlplattenkessel, der in Grünberg aufgestellt wird. Auf einem aus Chemnitz bezogenen Wagen, der von 18 kräftigen Pferden gezogen wurde, ging die Beschränkung des Kessels vor sich, ohne daß weitere Beschädigungen, als die Abhöhlung eines Pfostens am Eingang zum Fabrikhof vorgekommen wären. Im Fabrikhof selbst sank der Wagen so tief ein, daß er nicht bis an seine Bestimmungstelle gebracht werden konnte. Doch konnte man auch mit diesem Erfolge sehr zufrieden sein. Das Schauspiel hatte natürlich eine große Menschenmenge angelockt.

* In der Sonnabendssitzung der Glogauer Sträflammer wurden zwei Fälle aus dem Kreise Grünberg verhandelt. Vom Schöffengericht in Grünberg war die verehelichte Emma B. aus Schweinitz wegen Haussiedensbruchs und öffentlicher Beleidigung des Haupthehrers G. Schmidt zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Ihre gegen dieses Erkenntnis eingelagerte Verurtheilung wurde von der Sträflammer verschworen. — Unter Abschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Kutscher Wilhelm Sch. aus Janiv, Kreis Grünberg, verhandelt. Schred war der Majestätsbeleidigung beschuldigt. Der Gerichtshof hielt eine solche nicht, dagegen groben Unfug für vorliegend und erkannte auf 3 Tage Haft gegen den Angeklagten.

* Vom 1. Mai d. J. ab kommt das Signal mit der Stationsglocke "Einstieg"; zwei markante Schläge" auch im Bezirke der Eisenbahn-Direction Breslau in Furtall, sodass vom genannten Tage ab Signale mit der Stationsglocke für das reisende Publikum überhaupt nicht mehr gegeben werden. Die Aufforderung zum Einstiegen in die Wagen erfolgt alsdann durch Ausrufen in den Warterräumen. In letzteren werden besondere Aushänge das reisende Publikum besonders hervor hinweisen.

* In der "Schles. Volks-Ztg." wird darauf aufmerksam gemacht, daß man den Fürstbischöflichen Dr. Kopp, seitdem er Cardinal geworden, nicht mehr Doctor zu titulieren habe. Die Würde des Cardinals sei eine so hohe, daß sie Titel wie Graf, Freiherr, Doctor u. s. w. absorbire. Zugleich schließe das Cardinalat den Doctorgrad ein, indem dieser Grad schon sogar für die Erlangung der bischöflichen Würde nötig und bei dem Mangel desselben ein Dispens erforderlich ist.

* In den parlamentarischen Erörterungen über die Sonnabendssitzung im Handelsgewerbe wurde regierungseitig darauf aufmerksam gemacht, daß es jede Gemeinde in der Hand habe, durch Ortsstatut andere als die generell vorgeschriebenen Verkaufsstunden festzulegen, sofern sie gleichzeitig eine weitere Herabsetzung der Dauer der Verkaufsstunde unter fünf Stunden vorstelle; indessen sei bisher nicht bekannt geworden, daß eine Gemeinde von dieser statutarischen Befreiung Gebrauch gemacht hätte. Wie jetzt die "A. Z." meldet, haben die Stadtverordneten der Stadt Züllich ein Ortsstatut angenommen, dem aufs folge die Verkaufsstunde an Sonn- und Feiertagen auf 4½ Stunden beschränkt und auf die Stunden von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 1½ bis 5 Uhr Nachmittags festgesetzt werden soll. Das Statut liege gegenwärtig dem Bezirksausschuss in Köln zur Genehmigung vor.

* Einer Kammergerichts-Entscheidung zufolge dürfen Schank- und Gastwirthe während der Sonnabendssitzung keine Waren zur Mitnahme über die Straße verkaufen.

* Die Prüfung der Vermessungsbeamten der landwirtschaftlichen Verwaltung und die Prüfung der Bewerber um Leichterstellen bei den königlichen General-Commissionen findet fortan halbjährlich und zwar in der Regel in den Monaten Februar oder März und October oder November statt.

* Die kartographische Abteilung der königlichen Landes-Aufnahmemaßtäbchen macht bekannt, daß wieder eine Reihe von Meßtischblättern im Maßstab 1:25000 erschienen ist; darunter Neutomischel, Bentzien und Unruhstadt.

— Um 20. April beginnt das neue Schuljahr an der Wein- und Obstbauschule zu Grossen, für welche bis jetzt 3 neue Schüler angemeldet sind. — Vor Ostern fand ebendaselbst ein Obstbau-Cursus für Erwachsene statt; ein zweiter begann am 5. April.

— Endlich ist die Entscheidung des Unterrichtsministers in der Gubener Schulangelegenheit eingetroffen. Danach werden mit Schulanfang die Sexta und Quinta der lateinlosen Realschule gleichzeitig eröffnet, deren Absolvierung sowohl die Berechtigung zum einjährigen Dienst, als zu der Laufbahn der Subalternbeamten bei den verschiedenen Behörden gewährt. Gleichzeitig ist die allmähliche Auflösung des Realgymnasiums verfügt; die unterste Klasse desselben, die Untertertia, soll spätestens dann eingehen, wenn die Tertia der Realschule eröffnet wird, also Ostern 1895.

— Unter der Spitzmarke „Das räthselhafte Fünfzigpfennigstück“ berichtet der „N. A.“ aus Glogau: Ein Arbeiter ging am vergangenen Sonnabend gegen Abend mit 12 Mark in Fünfzigpfennigstücken ausgerüstet fort, in der Absicht, sich einmal etwas Ordentliches anzutun. Zufällig sah er sich unterwegs einmal um, und da fiel sein Blick auf ein am Wege liegendes Fünfzigpfennigstück. Unweit davon war ein zweites. Beide hob er auf und ließ sie in seiner Hosentasche verschwinden. Er vermutete nun, daß jemand diese Wegstrecke gegangen sei und vielleicht noch mehr Geld verloren habe. Sofort ging er ein Stück Weges zurück, und richtig fand er noch einige Fünfzigpfennigstücke. Freudig gestimmt ob seines Fundes setzte er seinen Weg fort und teilte das Ereignis lachend einem des Weges kommenden Kameraden mit, ihn einladend, sein Begleiter zu sein; für die Beute werde er aufkommen. Der Kamerad ließ sich das nicht zweimal sagen und begleitete seinen freigebigen Freund in verschiedene Kneipen. Als unser Arbeiter jedoch nach längerer Zeit sein Geld nachzählen wollte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß eine Naht seiner Hosentasche aufgetrennt war. Er hatte auf dem Wege sein eigenes Geld „gefunden!“

— Die Reise des Kaisers nach Görlitz wird sich unmittelbar an den Besuch bei dem Grafen Bolko von Hochkirch in Wirschnowitz anschließen. Für den Aufenthalt in Mühlau, wohin sich der Kaiser von Görlitz aus begiebt, ist eine Dauer von zwei Tagen in Aussicht genommen.

— Am Montag sollte die zweite diekjährige Schwurgerichtsperiode am Hirschberger Landgericht beginnen. Die Geschworenen mußten wieder abbestellt werden, da vor das Schwurgericht gebrennende Spruchreise Fälle nicht vorliegen, Sitzungen also nicht stattfinden können.

— Zu dem freisinnigen Parteitag Mittelschlesiens in Breslau ist noch Folgendes zu erwähnen: Auf dem am Sonntag abgehaltenen Delegirertentage waren Delegirte aus fast allen Wahlkreisen Mittelschlesiens zahlreich vertreten. Aus den über die politische Lage in den einzelnen Wahlkreisen von den Delegirten erstatteten Situationsberichten ergab sich eine erfreuliche Übereinstimmung dahin, daß die linksrheinische Partei allenthalben als günstig betrachtet werden. Insbesondere wurde betont, daß gerade die Agitation des Bundes der Landwirthe eine mächtige Gegenströmung in den bürgerlichen Schichten der Bevölkerung zu Gunsten der freisinnigen Partei hervorgerufen habe. Nach Besprechung der Kandidatenfragen und der Organisation der einzelnen Kreise wurde die Verhandlung um 1½ Uhr unter dem Ausdruck des Dankes für die erschienenen Delegirten geschlossen. Bei dem Festmahl, welches der Besprechung folgte, wurde unter Anderem ein Verleihungstelegramm an Eugen Richter abgesandt.

— Vergangenen Freitag gegen Abend wurde das kleine Dorf Alexanderwitz, 9 Kilometer von Winzig gelegen, durch eine Feuerbrunst arg beimgesetzt. Im Gesindehause des Dominalhofes kam das Feuer aus, verbreitete sich rasch über Scheune und Stall, beide unter Strohdach, und sprang schließlich auf die

Gebäude zweier kleinen Stellen über, alles in kurzer Zeit einschneidend. Außer vieler Haubrath und Wirtschaftsgegenständen fielen den Flammen auch 30 Stück Jungvieh zum Opfer.

— Die 62 Jahre alte Wittwe und „Geisterseherin“ Karoline Przybilla aus Branitz hatte sich am Sonnabend wegen vollendeten Betruges in 33 Fällen vor der Strafkammer in Nistor zu verantworten. Die Angeklagte hatte auf den religiösen Sinn der dortigen Dorfbewohner spekulirt und diese in der raffinirtesten Weise gebrandschatzt. Um ärgerlich plünderte sie die Bauerntochter Marianna Ulker, deren Eltern seit Jahren im Grabe ruhen, aus. Sie erzählte dem arglosen Mädchen, die Verstorbenen seien ihr erschienen und hätten sie beauftragt, von der Tochter Geld zur Abhaltung von Seelenmessern zu verlangen. Auf diese Weise erhielt sie von der unverheiratheten Ulker nach und nach über 1350 M., welche die Schwindlerin verprachte. Vor Gericht war dieselbe frech genug, Gott zum Zeugen anzuwünschen, daß die Todten ihr erschienen sind. Das Gericht schloß das gemeingefährliche Treiben mit fünf Jahren Gefängnis. Nun werden die Todten und die Lebenden Ruhe haben.

Vermischtes.

— Als Theilnehmer an dem Distanzmarsch Berlin-Wien haben sich bisher endgültig 95 Herren angemeldet, außerdem haben noch weitere 80 Herren den Wunsch der Theilnahme ausgesprochen, ihre definitive Entscheidung aber vorbehalten bis nach Feststellung der genauen Propositionen und Bekanntmachung der Liste der bisherigen Theilnehmer.

— Der Berliner Domturm ist am Dienstag Nachmittag zusammengebrannt, und zwar in Folge von Sprengversuchen, die Montag und Dienstag gemacht worden waren. Das gewaltige Bauwerk fiel langsam nach der Spreeseite hin. Drei Minuten vor dem Einsturz hatten die mit den Minenarbeiten beschäftigten Mannschaften des Eisenbahnregiments, durch ein im Innern des Turmes vernehmbares Knistern aufmerksam gemacht, denselben verlassen.

— Heftige Erdstöße wurden am Sonnabend Nachmittag nicht nur in Ungarn, sondern auch in Serbien vielfach beobachtet. In Belgrad selbst dauerte die Erschütterung 15 Sekunden; dieselbe war wellenförmig und sehr heftig, verursachte jedoch nur geringen Schaden. In Livadia, im Kreise Pozarevac, sowie in Supriva und der Dravatnei entstanden Deffnungen, aus denen eine bleigraue Wasse entströmte. Popovic und Solatinay sind zerstört. Die Bevölkerung ist auf die Felder geflüchtet. Der Kreisrichter von Jagodina wurde unter den Trümmern seines Hauses tot aufgefunden. Die Erdbebenwiederholung wiederholte sich am Sonntag und Montag, jedoch in schwächerem Grade.

— Absturz eines Luftschiffes. In Arezzo ist am Sonntag der Luftschiffer Antonucci bald nach dem Aufstieg abgestürzt und mit vollständig zerstörtem Körper als Leiche aufgefunden worden. — Über einen weiteren Unfall mit dem Luftschiff wird gemeldet: Der Brüsseler Luftschiffer Toulet war Sonnabend Nacht gegen Mitternacht mit den Herren Vibau und Brouet auf dem Brüsseler alten Getreidemarkt mittelst des Luftschiffes „Le National“ aufgestiegen, um wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen. Der Luftballon fiel Sonntag Morgen inmitten dichten Nebels vor Varés in das Meer; es gelang, die drei schwer verlegten Luftschiffer zu retten; sie werden in Staples gepflegt.

— Die Millionenstädte der Erde. Nach einer soeben erschienenen Statistik von Professor Supan in Gotha giebt es auf der ganzen Erde 270 Großstädte, d. h. Orte mit über 100 000 Einwohnern. Über eine Million haben 12, und zwar 1. London (4 415 958), 2. Paris (2 712 598), 3. New York-Brooklyn (2 352 150), 4. Berlin (1 763 543), 5. Canton in China (1 600 000), 6. Wien (1 364 548), 7. Wuchang-Hangchow-Hanlon in China (1 290 000), 8. Tokio in Japan (1 155 290), 9. Philadelphia (1 105 277), 10. Chicago (1 099 850), 11. Sian und 12. Singan in China mit je 1 000 000.

— Viertausend Jahre alte Toilettengeheimnisse hat der derzeitige Rector der Münchener Universität, Professor der Chemie Dr. Baeyer, entstellt, indem er Schminke aus den Mumiengräbern zu Achim chemisch untersucht und dabei zu höchst interessanten Entdeckungen kam. Die ägyptischen Schädeln benutzten zu ihren Schminken Bleipräparate, welche auf sehr unständlichem, von Professor Baeyer in allen Einzelheiten nachgespültem Wege sehr geschickt verarbeitet wurden.

Die Bleiterze, welche sich in Ägypten nirgends finden,

sind jedenfalls aus Indien bezogen worden, was einen weiteren Beweis dafür giebt, wie viel Mühe und Kosten man vor 4000 Jahren schon auf die Täuschung der Männerwelt verwandte. Die „Ägyptische Rundschau“ berichtet auch über die Bestandtheile und Zubereitung einer grünen Schminke, mit welcher die ägyptischen Prinzessinnen das Weisse ihrer Augen in einem feuchten grünen Schimmer erscheinen ließen, eine Sitte, die sich heute noch unter den taurischen Tartarinnen und Araberinnen finden soll. Solche grüne Schminke wurde im Körper der vor 3600 Jahren verstorbenen Prinzessin Ast nachgewiesen.

— Poetische Wohnungs-Anzeige. Ein schweizerisches Blatt brachte folgende Wohnungs-Anzeige eines Buchbinders:

„Es wohnt die Neblaus in der Traube,
Die Wachtel wohnt im goldenen Weizen,
Im frommen Herzen wohnt der Glaube,
Ich wohne Jakobstraße 13.
Richard Kniehüber, Buchbindermeister.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. April. Vor dem Schwurgerichte begann heute die gerichtliche Verhandlung in Sachen der Explosion im Restaurant Bery. Angeklagt sind: der von England ausgewicherte Anarchist François, der Anarchist Bricou, dessen Geliebte Delage, sämtlich wegen Mitthärterschaft am Mord, sowie Meunier. Bricou und die Delage sagten aus, Meunier sei der Urheber der Explosionen an der Gebäckfabrik und in dem Restaurant Bery. François stellte, entgegen den Behauptungen seiner Mitangeklagten, jede Mitschuld an der Explosion im Restaurant Bery entschieden in Abrede.

Brüssel, 11. April. Die Repräsentantensammer lehnte mit 115 gegen 26 Stimmen den Antrag Janson zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts mit Wahlberechtigung vom 21. Lebensjahr an sowie verschiedene andere Anträge ab, welche die Verfassungsrevision betrafen. Die Sitzung wurde schließlich auf morgen vertagt. Während der Sitzung hielt eine zahlreiche Menge, welche die Marschallade sang, die Zugänge zum Kammergebäude besetzt. Als die Ablehnung des Antrages Janson bekannt wurde, bemächtigte sich der Menge eine große Erregung; die Polizeimannschaften zogen blank, zerstreuten die Manifestanten und nahmen mehrere Verhaftungen vor. Eine besondere Abtheilung der Bürgergarde ist einberufen worden; dieselbe soll für alle Eventualitäten bereit sein. Zwischen der Polizei und der manifestirenden Menge, die in das Bureau des Journals „Patriote“ eindringen wollten, kam es zu einem Zusammenstoß. Mehrere Personen wurden leicht verwundet. Der Generalrat der Arbeiterpartei beschloß den sofortigen allgemeinen Streik und veröffentlichte diesen Beschluß durch einen Aufruf an das belgische Volk. (Siehe auch Arbeitseinstellungen unter „Vermischtes“!)

London, 11. April. Aus Pontypridd, Grafschaft Glamorgau, wird gemeldet: Heute Nachmittag brach in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerks „Great Western“ Feuer aus. Die 300 Bergarbeiter, welche in den Schächten arbeiteten, konnten nicht herausgefördert werden. Das Feuer ergriff die Schächte. Bissher sind fünf Tote aufgefunden; das Schicksal der übrigen Bergarbeiter ist noch unbekannt.

Madrid, 11. April. Der Ministerrath beschäftigte sich mit einem hier kursirenden Gerichte betr. die Besetzung der Palauobinseln seitens Japans und befahl dem Gouverneur der Philippinen, nach den Palauobinseln ein Schiff zu entsenden.

Wetterbericht vom 11. und 12. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abend	751.2	+ 4.3	N 4	90	2	
7 Uhr früh	753.5	- 0.5	E 2	81	0	
2 Uhr Abend	750.8	+ 9.3	NE 2	38	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.7°

Witterungsaussicht für den 13. April.

Zunächst Nachtfrost wahrscheinlich, dann klar, fühltes trockenes Wetter mit allmählicher Bewölkung und allmählich zunehmender Temperatur.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Gräfenberg.

Einen tüchtigen
Heizer u. Maschinenführer
sucht bei hohem Lohn zum sofort. Antritt
Carl Maenel, Dampfmühle.

1 kräft. u. gewandt. Mann für die Presse,
junge Leute für die Schererei
und 1 geübte Plüßerin sucht p. bald
Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

2 Ziegelstreicher
stellt sofort an
Jahndel, Rohrbusch-Ziegelei.

1 Kutscher, Mädchen für alles,
Mädchen, welche Landarbeit verstehen,
für vier u. außerhalb zu sofort sucht
Miethaus Kaulfürst, Schulstr. 24.

1 tüchtigen Schuhmacher-Gesellen
sucht H. Rieger, Neuwalz a. O.

Einen Stellmachergesellen sucht

Wilhelm Tietze, Böhadel.

1 Tischlerges. n. iof. an H. Keller, Niederstr. 59.

1 Puker und 1 Ladenmädchen
nimmt an H. Fickelscherer.

Ein junges Mädchen aus achtbarer
Familie sucht zum 1. Juli Stellung als
Wirthschafterin oder als Stütze der Haus-
frau. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Gefl. Offerten bitte abzugeben unter
J. L. 54 an die Exped. d. Bl.

Ein saub. Mädchen, weiches Ostern die
Schule verlass. hat, sucht Stellung bei einer
Herrlichkeit. Näheres Vanigerstr. 16.

Widbl. Zimmer mit 2 Betten bald gesucht.

Off. unter J. N. 57 an die Exped. d. Bl. erb.

1 Wohnung.

4 Zimmer, Küche u. bald oder später zu
vermieten Neumarkt 22.

Die von dem Buchhalter Herrn M. Seufz-
leben innehabende Wohnung, 2 Zimmer,
Altst. Speisefimmer u. wird z. 1. Juli
mietfrei. Auch können 1-2 Zimmer zu-
gegeben werden. Herrn. Sommer, Bäckermstr.

Die 1. Etage, Balkon, 3 Zimmer, Küche
u. Zubehör, sowie eine große Stube mit
Küche zu vermieten Gartenstraße 6.

Die erste Etage, Stube, Altst., Küche
und Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen
Niederstraße 32.

1 große Stube mit Cabinet u. Neben-
gelaß p. bald z. verm. Scherendorferstr. 20.

Eine Wohnung, 3 Stuben, helle Küch.
mit Ausguss, bald oder 1. Juli zu verm.

G. Sommer, Bäckermstr.

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche, sämtl.

Zubehör, zu vermieten Niederstr. 16.

1 Stube für einzelne Leute ist bald zu
vermieten Herrenstraße 12.

Kostgänger werden angenommen bei

Matchkowla, Matthäiweg 1, Hof 1 Tr.

Ordentliche Kostleute werden ange-
nommen Lindenberg 17.

Ein gut erhaltenes Sopha, ein Tisch
und ein Glasbänk wird zu kaufen
gesucht. Zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Dünger
H. Bromme.

Ressourcengesellschaft.

Generalversammlung

Sonntag, den 16. d. M.

Abends 6 Uhr.

Tagesordnung.

1. Wahl eines Directors.
2. Beschlussfassung über die Zahl der Gesellschaftsabende.
3. Antrag wegen Einberufung der Gruppen.

Die Direction.

Tanzunterricht.

Weitere Anmeldungen zu dem bereits begonnenen Unterricht bitte möglichst bald an mich gelangen zu lassen.

Anna Eichberg,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Frische geräucherte Wale

— von neuer Sendung —

empfiehlt **Julius Peltner.**

● Hamburger Kasse, ●

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver- sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,

Stitzen bei Hamburg.

Den Herren Fleischermeistern zur Kennt- nis, daß ich Donnerstag, den 13. d. M., Abends, mit einem ordneren Transport frisch geschlachteter Ressen in Grünberg eintrete, und ersuche die Herren, Freitag frühzeitig im Schlachthof zu sein.

Paul Klaebisch.

Ein gut geräuch. Schinken zu verkaufen Niederstr. 58.

Starke Kohlrabi-, Salat- und Levkojenpflanzen empfiehlt **H. Löffler.** Langgasse.

Kräftige Kohlrabi-, Salat- und Levkojenpflanzen bei **G. Pohle.** vor. Bergstraße.

Kopf-Salat u. Radieschen empfiehlt **H. Löffler.** Langgasse.

Ephen für Gräber, in Tüpfen gezoaen, sich fortwachsend, Lebensbäume, härteste Sorte, mit festen Erdballen, Stiefmütterchen, Nelken u. Bergkirschenmünch in schönsten Farben, sowie starke Oberrüben- u. Salatpflanzen empfiehlt **Bruno Nerche** in der Nähe des St. Kais.

Sommerroggen empfiehlt **Robert Grosspietsch.**

Eine Partie

Birnen- und Apfelbäumchen sind noch billig abzugeben, auch großfrüchtige Stochel- u. Johannisbeeren in **Stanigels Gärtnerei.**

Der beste und billigste Bezug chemisch reiner flüssiger

Kohlenässe

zu Bierverkauf und zur Mineralwasser- fabrikation geschieht durch die Kohlenässe-Werke zu Erkner bei Berlin und ertheile ich gern Auskunft über Preise, Bedingungen etc.

A. Bohnstengel,

Glogau, Vertreter der Kohlenässe-Werke zu Erkner b. Berlin.

Ebenso liefere ich die besten Kohlenässe-Apparate.

Niederlage der Kohlenässe befindet sich bei Herrn Spediteur **J. G. Kluge** in Grünberg, welcher jede Bestellung prompt effectuiren wird.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Richard Kalide.**

Bruteier (Minorca) verf. A. Schieber.

Wählerversammlung.

Sonntag, den 16. April, wird

Herr Redacteur Winckler-Tannenberg

im großen Saale des Schützenhauses einen Vortrag halten über:

Die politische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Militärvorlage u. des „Bundes der Landwirthe“.

Der Zutritt steht jedem Wähler frei.

Der Freisinnige Verein zu Grünberg.

J. A. Gustav Staub.

Ortsfrankenfasse II.

Generalversammlung

Sonnabend, den 15. April er., Abends 8 Uhr, im Katholischen Vereinslokal, Glasserplatz 5.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht, Rechnungslegung und Beschlussfassung über die Abnahme der Jahresrechnung pro 1892.
2. Beschlussfassung über einen Erbakantrag nach § 10 des Statuts.
3. Erwahlung für ein verstorbene Vorstandsmitglied seitens der Arbeitnehmer.
4. Besprechung über die Auffassung des § 29 Abs. 4.
5. Beschlussfassung laut § 42 des Statuts.
6. Erledigung etwa noch eingehender Anträge.

Die Herren Vertreter der Kasse werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Robert Mangelsdorff, Vorsitzender.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichender Atem, Blähung, laues Aufstoßen, Reiz, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Fieber und Erbrechen, Magenkrampl, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herstammt, Nebenläden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal- leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Kunden bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Bradt, Kremsier (Mähren).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind edt zu haben in Grünberg: Apoth. 1. schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Telegraphische Depesche!

Im Gasthof zum Deutschen Kaiser.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, meinen

Großen Schuh- und Stiefel-Ausverkauf

auf 7 Tage zu verlängern und zwar von Donnerstag, den 13., bis Mittwoch Abend, den 19. d. M., und soll der Rest zu schauerhaft billigen Preisen total ausverkauft werden.

Achtungsvoll

Adolf Schneider aus Görlitz.

Gartenschläuche

in Hanf, Gummi u. s. w. empfiehlt billigst

Wilhelm Meyer,
Lederriemenfabrik.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf 1. Schl. (Strecke Kohlfurt-Breslau)

liefern billigst in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdentische Ofenf. ferner wetter: **Dachfalzziegeln** roth, weiß, schieferrbr. u. läßige bunt glasirt; decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Gr. Wagen fahrt ca. 4200 Stück. Preisliste und Proben auf Wunsch kostentos.

Ein kautionsfähiger

Bertreter

wird für Grünberg gesucht.

G. Neidlinger, Glogau, Mühlstr. 5.

Einige handfeste, zuverlässige

Arbeiter, sowie Fuhrleute

zum Ziegelfahren verlangt

Schulz's Dampfziegelei.

1600 Mk. sind auf erste Hypothek bald auszuleihen. Wo?

sagt die Exped. d. Bl.

5000 Mark

werden zur 1. Hypothek auf ein Mühlen- grundstück von 52 Morgen Land gesucht.

Zu ertragen in der Exped. d. Bl.

7-800 Mark

werden für sofort von einem pünktlichen Zinsenzahler gegen Hypothek gesucht.

Gest. Adressen unt. J. M. 56 a. d. Exped. d. Bl.

1 Dachlergesellen sucht

Adolf Prüfer.

Königliche Eisenbahn-

Direktion Breslau.

Der am 1. Mai d. J. zur Einführung kommende Personenzug-Fahrplan wird vom 18. April d. J. ab in allen Stations- Bureau des Direktionsbezirks zur Einsichtnahme ausliegen. Von demselben Tage ab sind Fahrpläne käuflich bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu haben.

Danksagung.

Ich litt an Rheumatismus. Die Schmerzen sahen im ganzen Körper und waren zuweilen so groß, daß ich brechen eintrat. Hände und Füße schwollen an. Da andere Arznei nicht zu helfen wußten, wandte ich mich in meiner Not an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover. Durch dessen Hülfe bin ich jetzt von meinem schrecklichen Rheumatismus befreit. In den Gelenken, wo die Schmerzen am stärksten waren, bekam ich Ausschlag mit Jucken. In wenigen Tagen heilte der Ausschlag und jetzt bin ich gesund. Spreche meinen innigsten Dank aus. (gez.) Carl Ziegahn, Seebad Neubäuer.

Künstl. Zähne,

Plombiren, Zahneinigen,

Nerventönen, Zahneziehen etc.

A. Fleischel. Grünzengmarck 14, Ecke Silverberg.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mich auf der Herrenstraße 12 als

Bäckermeister

niedergelassen habe und es mein größtes Bestreben sein wird, für gute und wohlschmeckende Waare zu sorgen.

Achtungsvoll

O. Schmidt,

Bäckermeister., Herrenstr 12.

Strohhüte

Ihr Herren und Knaben neuester Fason empfing deut in großer Auswahl und empfiehlt billigst

S. Hirsch.

Sommerüberzieherstoffe empf. G. Pätzold, Tuchausschnitt.

Damengürtel, Promenadentaschen

empf. billigst O Teichert, Niederstr. 58. Pelz- und Tuchläden werden bei billigster Preiseberechnung zur Aufbewahrung angenommen.

Th. Kassner's Ww.

für Bickelfelle zahlt die höchsten Preise D. O.

Von neu ab wieder frisch gebrannte Ziegeln. Schulz's Ziegelei.

Mitteleuropäisches Zeitspiel! Neuheit! für Jung und Alt! Preis nur 10 Pf. Zu haben bei

Sieckes, Golyatagewichhandlung, Holzmarktstraße 6, hinterhaus 1 Tr.

Einige Loope zur Marienburger Geld-Lotterie (Ziehung Donnerstag u. Freitag d. Woche) noch zu haben bei

Robert Grosspietsch.

10 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter nachweist, der mir auf meinem Grundstück an der Lanzigerstr. die Kiesels-Wipfel abschneidet, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Heinrich Hoffmann in Lanzitz.

G 88 W. L. 60 pf. H. Kapitschke, Lanzstr.

G. 91r W. L. 75 pf. Heller, Zülligstr. 14.

G. 89r W. u. R. 75 pf. Triglothe, Brts.

Weinausschank bei:

Nippe am Markt, 91r 80 pf.

M. Stenzel, Berlinerstr. 91r 80 pf.

Püschel, Böttcherstr. 91r 80 pf.

W. Hoffmann, Unt. Rückstr. 91r 80 pf.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 16. d. M., Gottesdienst in Lawaldau.

Synagoge. Freitag Anfang 6 $\frac{1}{4}$ Uhr.

(Daran eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 43.

Donnerstag, den 13. April 1893.

Parlamentarisches.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeinfährlicher Krankheiten nebst Begründung, ist im Reichstage zur Vertheilung gelangt. Im Vergleich zu dem Anfang Februar im "Reichsanzeiger" veröffentlichten Gesetzentwurf enthält der jetzt vorliegende Gesetzentwurf nur eine Abänderung von geringerer Bedeutung. Der erste Entwurf bezeichnete als Krankheiten dieser Art, auf welche das Gesetz sich beziehen soll, auch Darmtyphus, Diphtherie, Croup, Rückfallfieber, Ruhr (Dysenterie) und Scharlach. Der Bundesrat hat sich begnügt, Erkrankung und Todesfall an Cholera (asiatischer), Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Pest (orientalischen Beulenpest), Pocken (Blattern), sowie jeden Fall, welcher den Verdacht einer dieser Krankheiten erweckt, zum Gegenstand der Gesetzgebung zu machen. Gestrichen sind ferner die Bestimmungen über Kindbettfieber und die bedrohliche Ausbreitung übertragbarer Augenkrankheiten. Des Weiteren ist die Anzeigepflicht etwas erleichtert. Von politischer Tragweite ist die Befugnis der Landesbehörden zum Verbot von Versammlungen u. s. w. Diese Befugnis dürfte nur ausgesprochen werden, wenn zugleich die etwa fälligen Neuwahlen suspendirt werden.

* * *

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm gestern seine Verhandlungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die Schlußabstimmung über das Wahlgesetz. In der Generaldebatte beschränkten sich die Parteien darauf, kurz ihre ablehnende oder zustimmende Haltung zu den früheren Beschlüssen fand zu geben. Entgegen den von den Nationalliberalen eingebrochenen Anträgen wurden die Bestimmungen, betr. die Steuergrenze von 2000 M. sowie die Drittelung in den einzelnen Urwahlbezirken in namentlicher Abstimmung, erstere mit 155 gegen 125, letztere mit 160 gegen 123 Stimmen beibehalten. Ebenso wurde das ganze Gesetz unverändert nach den Beschlüssen dritter Lesung angenommen. Die nächste Sitzung, in welcher die zweite Lesung des Gesetzes betr. Aufhebung directer Staatssteuern auf der Tagesordnung steht, findet erst am Donnerstag statt.

Im Herrenhause ist die nächste Plenarsitzung auf den 18. d. M. angesetzt worden.

Die Verwaltung des Kreises Grünberg im Jahre 1892.

III.

Bei der Kreis-Sparkasse betrug der Bestand der Spar-Einlagen am Schlusse des Jahres 1891: 271 410 M. 61 Pf., an baaren Einlagen im Laufe des Jahres 1892 traten hinzu 89 935 M. 40 Pf., zurückgezogen wurden im Laufe des Jahres 63 219 M. 97 Pf., also bleibten 298 126 M. 4 Pf. Ein Personenwechsel in den Unter-Einnahmerstellen ist insofern innerhalb des Geschäftsjahrs 1892 eingetreten, als der Unter-Einnahmer Blücher in Saabor seine Stellung aufgegeben hat und durch den Gasthofbesitzer Bartsch da-selbst ersetzt worden ist.

Die Kreis-Amtstalt zur Versicherung der Schweine gegen Trichinen- und Finnengefahr schloß nach dem vorjährigen Berichte mit einem Bestande bezw. Ueberschuss von 3151,89 M. ab. Die Einnahmen an Versicherungsprämien betragen im abgelaufenen Kalenderjahr für 6674 versicherte Schweine 3029,20 M. gegen 6466 Schweine mit 2641,90 M. Prämie im Vorjahr. Der Gesamtbestand der Kasse beträgt 4597 M. 69 Pf. gegen 3151 M. 89 Pf. im Vorjahr. Der Kreis beabsichtigt, die bisherige Versicherung der Schweine gegen Trichinen- und Finnengefahr in eine Versicherung der Schweine gegen Krankheit und Unfall mit tödtlichem Ausgang auszudehnen. Der Kreisausschuß hatte zu diesem Bebuz dem Kreistage in seiner Sitzung am 2. December 1892 den Entwurf zu einem Reglement mit dem Antrage unterbreitet, demselben die Genehmigung zu ertheilen. Nach Genehmigung des Reglements ist dasselbe vom Kreisausschuß dem Bezirkshausschluß zur Bestätigung überreicht worden; diese Bestätigung ist indessen bisher noch nicht erfolgt, weshalb die schon für den 1. Februar 1892 geplante Erweiterung der Versicherung bis auf Weiteres unterbleiben mußte.

Auf den Natural-Verpflegungs-Stationen wurden im Berichtsjahr 11 847 Personen verpflegt, 3967 mehr als im Vorjahr. Es kommen davon auf Grünberg 4840 (3099 im Vorjahr), Groß-Lessien 2170 (1525), Saabor 696 (469), Kontopf 1042 (659) und D.-Wartenberg 3099 (2128). Die Wanderer wurden, soweit dies thunlich, zu verschiedenen Arbeiten herangezogen. Durch das in Grünberg eingerichtete Arbeitsnachweisbüro sind im Berichtsjahr 32 Handwerksburschen bei hiesigen Meistern in Arbeit gebracht worden. An Verpflegungs- u. c. Kosten mußten im verflossenen Jahre gezahlt werden: für Mittagessen von 2311 Wanderern à 30 Pf. = 693 M. 30 Pf. für Mittagessen von 1006 Wanderern à 25 Pf. = 251 M. 50 Pf. für Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück von 5762 Wanderern à 40 Pf. = 2304 M. 80 Pf. für Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück von 2768 Wanderern à 35 Pf. = 968 M. 80 Pf. also insgesamt für 11 847 Wanderer 4218 M. 40 Pf. Hierzu treten noch einige Ausgaben für Instandhaltung und

Neubeschaffung des Inventars; für die Verpflegungsstation Grünberg wurde ein Kleider-Reinigungsapparat beschafft. Durch Besluß des Kreis-Ausschusses ist den Verpflegungs-Stationenhaltern in Berücksichtigung der erhöhten Preise aller Lebensmittel eine Theuerungs-Zulage von 5 Pf. pro Wahlzeit und Kopf der Wanderer bis Ende September v. J. bewilligt worden. In Folge des stärkeren Zuspruchs der Stationen gegen das Vorjahr ist die im Etat für 1892/93 eingestellte Summe zur Unterhaltung der Verpflegungsstationen wiederum bedeutend überschritten, weshalb für den vorliegenden Etat 1500 M. mehr an Ausgaben eingestellt worden sind. Auch für das Etatjahr 1893/94 hat die Stadt Grünberg wiederum eine Beihilfe von 200 M. zur Unterhaltung der Station bewilligt.

In der am 30. April 1891 auf Veranlassung des früheren Landrats Freiherrn von Seherr-Thoss unter dem Namen "Grünberger Lehrschmiede" eröffneten Hufbeschlags-Lehranstalt, fand am 8. Februar 1892 beginnend, ein dreimonatlicher Lehrcurius statt, zu welchem sich ein Schüler gemeldet hatte, welcher die Prüfung am 23. April ejsd. mit dem Prädicat "Gut" bestand und welchem gemäß § 20 des Statuts vom 19. März 1891 ein Diplom ausgesertigt werden konnte. Da zu einem weiteren Cursus sich Niemand, wohl aber 4 Personen sich meldeten, um die Hufbeschlagsprüfung abzulegen, so wurde auf den 16. December 1892 ein Prüfungstermin anderaumt, zu welchem drei Prüflinge erschienen, während der vierte seinen Antrag zurückzog, weil er sich schon vorher in Breslau hatte prüfen lassen. Von den drei zugelassenen Prüflingen bestand jedoch nur einer das Examen. Der Vorsitz in der Prüfungs-Commission an der Lehrschmiede ist an Stelle des verstorbenen Landrats Freiherrn von Seherr-Thoss dem Nachfolger Landrat von Lamprecht von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Liegnitz übertragen worden.

Die Schulden des Kreises betragen nach dem vorjährigen Verwaltungsberichte 573 100 M.; davon sind im Etatjahr 1892/93 getilgt worden 6200 M., mithin betragen die Schulden gegenwärtig nur noch 566 900 M. Von vorstehenden Beträgen fallen auf die allgemeine Kreis-Verwaltung 133 500 M., auf die Chaussee-Verwaltung 433 400 M.

Die Etataufstellung führte zu folgendem Besluß des Kreisausschusses: Dem Kreistage empfehlen wir: 1. Der bestiegende Kreishaushalt-Etat I nebst dem Etat über die Chaussee- und Wegeverwaltung II, sowie über die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chaussee III für das Jahr 1893/94 werden mit einer Gesamt-Einnahme von 264 681 M. 50 Pf. einer Gesamt-Ausgabe von 264 681 M. 50 Pf. hiermit festgestellt. 2. Zur Deckung der Kreis-Communal-Bedürfnisse pro 1893/94 werden a) die durch Kreistagsbesluß vom 3. Juli 1885 festgesetzten Präcipualbeiträge, b) von den Städten nichts, c) von den Guts- und Gemeindebezirken bis 30% des festgestellten Veranlagungssolles erhoben. 3. Der Zeitpunkt der Auszeichnung und Erhebung bleibt der Bestimmung des Kreis-Ausschusses überlassen. — Dieser Besluß wurde vom Kreistag genehmigt.

26)

Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widdern.

Wie oft Herr Stauder auch in den letzten Wochen im Goldenschen Häuschen gewesen, so hatte er doch noch keinerlei Gelegenheit gehabt, die jüngere Schwester Frau Lottens kennen zu lernen. Seit den traurigen Erfahrungen, die das unchuldige Mädchen durch den Inspector gemacht, zog es sich angstvoll vor jedem Verkehr mit dem anderen Geschlecht zurück. Sobald nur irgend ein fremder Mann das Haus ihres Schwagers betrat und sie zu dem Glauben Veranlassung batte, daß er auch in das Wohnzimmer treten würde, flüchtete Liebchen nach dem Boden hinauf. Alles Zuorden der Schwester vermochte die Kleine denn auch nicht dazu zu bewegen, früher wieder herabzukommen, als bis der Besuch sich entfernt hatte. Unter diesen Umständen wußte Liebchen auch das Ansuchen Lottes, sich zu dem Mittagessen in der Stadt zu rästen, vorerst mit aller Entschiedenheit zurück. Diesmal aber ließen sie Schwager und Schwester nicht gewähren. Auch Mutter Golden, die gute alte, die stets so lieb gegen das unglückliche Kind gewesen, drang in Liebchen, die Ihren nach der Stadt zu begleiten. Und als auch noch die Eltern meinten, sie müsse unter allen Umständen mit bei dem Vergnügen sein, fügte sie sich seufzend und ging in ihr Kämmchen. Hier nahm sie aus der buntbemalten Truhe, die sie aus dem Elternhause mit in das Heim der geliebten Schwester gebracht, ihr schwarzes Einsegnungskleid. Dazu wählte sie ein schlichtes weißes Krägen und schneig zarte Manchetten. Schnell war die festtägliche Toilette gemacht. Über wie einsch die selbe auch war, Liebchen sah entzückt in ihr aus. Noch liebreizender erschien sie aber, nachdem sie sich in das nachtschwarze Haar eine frische rote Rose gesteckt.

Staunend, fast betroffen von der reizenden Erscheinung blickte denn auch Herr Martin dem Mädchen entgegen, als es in das Wohnzimmer trat, in welches Fritz indessen den Gast geführt. Dennoch war der seine gebildete Mann viel zu zartsinnig, um ein bewunderndes Wort laut werden zu lassen.

"Meine Schwägerin, Elise Michel," sagte Fritz da vorstellend und setzte dann, die Hand gegen Stauder ausstreckend, hinzu: "Dies hier aber ist der Edle, Lieschen, der uns zu Wohlstand und Ansehen verhelfen will!"

"O!" Lieschen wagte einen schüchternen Blick in das Gesicht des Gastes. Als sie dem ehrlichen Auge Stauders begegnet, reichte sie ihm die Hand hin und sagte leise:

"Herr, auch ich danke Ihnen für Ihre großherzigen Absichten."

Ein warmes — wohltuendes Gefühl beschlich das Herz des Mannes, als er die zitternde an Arbeit gewohnte Rechte des lieblichen Kindes in der seinen hielt. Zum war es dabei, als leuchtete die Sonne da draußen noch einmal so hell, und zeigte ihm Leben und Zukunft in einem ganz neuen Lichte.

Dann machten sie alle sich auf den Weg nach der Stadt. Die Frauen schritten voran. Mutter Golden im schwarzen Camottkleid in der Mitte, zu beiden Seiten die Schwestern. Lotte trug natürlich noch ihren Prinzen auf dem Arm. Dann kamen die beiden Männer — hinten nach aber schritten die Buben des Schulmeisters.

Das wurde nun ein froher Tag! Frau Bertram hatte ihr stattliches Heim auf das Festlichste zum Empfang der schlichten Leutchen geschmückt, zu denen ihr geliebter Bruder in so nahe Beziehungen treten wollte. Eine tüchtige Kochfrau bereitete dazu ein vorzügliches Mahl, bei welchem es auch nicht an trefflichem Wein fehlte. Der feurige Redensart — unsern alten Bekannten nicht gewohnt — regte die Gemüther bald an. Selbst das verblüffte Lieschen erlangte unter dem Einfluß des Weines seine frühere Harmlosigkeit zurück. In lieblichem Frohsinn scherzte die Kleine mit Stauder, der sich zu ihrem Tischnachbar gemacht.

Die Buben aber hatten bald des Guten zu viel gethan. Sie senkten bei Beendigung des Mahles schlaftrig die Köpfe, so daß Frau Bertram sich genüßtig sah, die halbwüchsigen Gäste nach dem Schlafzimmer zu geleiten. Hier bekam ein jeder von ihnen eine Sophiae angewiesen, um den kleinen Spiz darin auszuschafen, den sie sich zum ersten Mal im Leben getrunken.

Inzwischen hatte Martin Stauder die lieben Freunde nach der guten Stube seiner Schwester geleitet, wohin später auch der Kaffee gebracht werden sollte. In anderer Verfassung hätten sich die einfach gewohnten Menschen wohl bestätigt gefühlt, hier auf den sammelbezogenen Polstern von Sophia und Sesseln Platz zu nehmen. Da der Wein aber noch ihre innere Freudekeit erhöht hatte, genügte sie die prachtvolle Einrichtung der reichen Zimmermeisterstättte nicht im Geringsten. Ja, den beiden Schwestern war es, als hätten sie sich immer in so verschwenderisch ausgestatteten Zimmern bewegt, während Mutter Golden wiederholte Lotten in das Ohr flüsterte:

"Das ist mir Alles nichts Neues. In meiner Jugend — als ich das Haubtmädchen bei der Commerzienrätin — der Hofrätin — der Generalin Soundso war — habe ich noch viel schdnere Möbel gesehen!"

Als Frau Bertram dann zu ihren Gästen zurückkehrte, wurde die Unterhaltung bald eine allgemeine. Sie drehte sich jetzt um die zu erbauende Fabrik.

"Schon morgen," sagte Stauder im Laufe des Gesprächs, indem er Fritz die Hand auf die Schulter legte — "wollen wir vor Gericht die Formalitäten erledigen, welche jede neue Compagnie erfordert. Dann aber gehen wir auch sofort zu unserem Mollenheimer Architekten, um das Nothwendige für den Bau zu besprechen."

"Für den Bau besprechen! O, Herr Stauder!" rief Fritz und schaute glück- und weinfelig in das Gesicht des Redenden. Der aber fuhr gleichmütig fort:

"Ich wünsche die Fabrikgebäude nach den stattlichen Mustern der Neuzeit aufzuführen — aber auch das Wohngebäude soll allen Ansprüchen genügen, welche wohlsituerte Fabrikanten an ihre Heimstätten machen dürfen."

"Wohlsituerte Fabrikanten!" konnte sich Fritz hier nicht versagen zu wiederholen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Arbeitseinstellungen. Ein allgemeiner Bergarbeiter-Ausstand ist für den belgischen Kohlenbezirk im Vorinage von einem am Montag in Quaregnon abgehaltenen, von 4- bis 5000 Bergarbeitern besuchten Meeting beschlossen worden. Trotz der Bemühungen des Führers Roger, welcher die Teilnehmer an der Versammlung bat, die Entscheidung noch einige Tage hinauszuschieben, bis das Parlament über die Verfassungsrevision abgestimmt haben, wurde dennoch der sofortige allgemeine Streik nahezu einstimmig beschlossen. Die schlimme Lage der Bergarbeiter dieser Gegend war für die getroffene Entscheidung Auschlag gebend. — Der Dockarbeiterstreik in Hull geht seinem Ende entgegen. Die dem Verbande nicht angehörenden Arbeiter sind in mehr als hinreichender Zahl vorhanden und arbeiten unter dem Schutz von Polizei und Militär. Das Verladen und das Ausladen der Schiffe erleidet keine Verzögerung. — 3500 Bauarbeiter bei den Bauten für die Chicagoer Weltausstellung legten am Montag die Arbeit nieder. Es scheint aber nur ein Mißverständnis obgewaltet zu

haben; denn nachdem der Director der Arbeiten am Montag Abend an das zu Beginn der Arbeiten getroffene Abkommen erinnert hatte, räumten die Arbeiterführer ihr Unrecht ein und erklärten den Streik für beendet. — Die Zahl der ausständigen Arbeiter in den Färbereien und Sammelfabriken in Amiens beträgt gegen 10 000. Die Fabriken werden von Militär bewacht.

— Ein Attentat gegen den Fürstprimas von Ungarn Szollos verübt am Montag dessen entlassener Kellermeister Szollos. Derselbe teilte dem Secretär des Fürstprimas, Herrn Dr. Kohl mit, da wiederholte an den Güterdirector gerichtete Bittgefüche wegen seiner Wiederanstellung vergeblich gewesen wären, so wolle er dem Fürstprimas persönlich ein Gesuch überreichen. Kohl führte hierauf den Szollos vor den Fürstprimas, und dieser bedeute demselben, er könne ohne Beifragen seiner Leute keine bestimmte Antwort geben. Hierauf drang Szollos mit einem spitzen Messer auf den Fürstprimas ein, wendete sich aber, als Dr. Kohl sich auf ihn stürzte, gegen Kohl und brachte denselben fünf Wunden bei. Auf die Hilfe und Schmerzenbrüse des Verwundeten eilte die Dienerschaft herbei und überwältigte den Attentäter, welcher alsdann festgenommen wurde. Szollos behauptet, ungerechter Weise aus den Diensten des Fürstprimas entlassen worden zu sein und bedauert lebhaft, den Fürstprimas nicht getötet zu haben; nach der That würde er sich selbst den Hals abgeschnitten haben. Bei dem Attentäter wurde noch ein scharf geschliffenes Rastrmesser vorgefunden. Von den Verlebungen Kohls sind zwei von ernster Art, sein Zustand ist bedenklich.

— Ein größeres Schadensfeuer, welchem vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat am zweiten Osterfeiertage in später Abendstunde bei dem Gutbesitzer B. in Druckebn (Samland) gewütet. Das Feuer ist in einem Insthause ausgekommen; ehe man sich versah, stand das ganze Gebäude mit seinen schon schlafenden Bewohnern in Flammen. Ihr eigenes Leben nicht achtend, drangen die Dorfbewohner in die Flammen, um wenigstens die Menschen zu retten. Leider gelang das Rettungswerk nicht ganz, denn als das Haus zusammenbröckte, fehlten noch vier Personen, ein alter Mann, eine Frau und zwei Kinder, welche in den Flammen umgekommen sind. Von dem Insthause verbreitete sich das Feuer auf eine Gutsscheune und dann noch auf drei andere Gebäude des Gutshofes, welche sämtlich niedergebrannten. Sämtliche Pferde, Käthe und der sonstige Viehbestand sind verbrannt.

— Eine traurige Pilgerfahrt. Von den 300 russischen Pilgern nach Palästina, die zu Fuß von Nazareth nach Jerusalem marschierten, sollen nach dem Wiener "Fremdenblatt" in Folge plötzlich eingetretenen Frostes 16 gänzlich erfroren sein, 9 hätten Arme und Beine eingebrochen, 200 seien halb erstarzt in Ramleh angelkommen. Türkische Militärpatrouillen suchten nach dem Rest der Pilger; man fürchtet, daß sie gleichfalls erfroren seien.

— In der Cholera sind in Lorient am Sonntag zehn Personen gestorben. Gestern kam in Lorient selbst nur eine neue Erkrankung vor, im Arrondissement Lorient 18 neue Erkrankungen und 6 Todesfälle.

— Ein "Opfer" der vegetarischen Lebensweise. In der "Schles. Ztg." findet sich folgende Todesanzeige: "Um 1. d. M. verschied in Mentone in Frankreich, der pfleglich liebenden Hand in seinen letzten Lebensstunden entsprechend, mein lieber Schwager, der Oberlehrer Dr. Paul Krämer. Er starb in seinem 38. Lebensjahr vorzeitig an Entkräftigung als ein Opfer seiner unerschütterlichen Überzeugung von der Richtigkeit rein vegetarischer Lebensweise."

— Nette Gymnasiasten. Wegen Besuchs eines berühmten Hotels wurden in Ungarisch-Hradisch 29 Hörer der obersten Gymnastikklasse vom Gymnasium endgültig ausgeschlossen. Die Klasse mußte, da nur ein Schüler zurückblieb, ganz geschlossen werden. Durch diesen Massenausschluß wurden die angesehensten Familien der Stadt betroffen.

wird, so gewinnt derselbe, welcher den Nennwert eines in Gold erhaltenen Darlehens in Silber zurückzahlt, den Werthunterschied der beiden Metalle von damals zu jetzt, d. h. er giebt dem Manne, der ihm einen edlen Deckengest zum Gebrauch anvertraute, eine Schindmähre zurück!

Wird ein deutscher Bauer einen solchen Betrug begehen wollen? Ich glaube nein! Der Bauer überläßt das dem Junker, welcher gerne Gold einstreicht und Silber schuldig bleibt (— man nennt das Doppelwährung! —) und gönnt ihm auch seine Strafe. Denn die wird nicht ausbleiben. Niemand läßt sich gutwillig betrügen, und so macht sich bereits eine Unruhigung unter den Hypothekägern bemerkbar, welche die vorsichtigeren unter ihnen zur Räumigung der ausgeliehenen Capitalien veranlassen wird. Doch es gibt einen Ausweg: viele Darleher verlangen jetzt von ihren Schuldern folgenden, schon bei dem ersten Auftreten der Doppelwährungs-Ägitation von manchen Communal-Bewaltungen formulierten Vermerk im Grundbuch: "Diese Hypothek ist, auch wenn die jetzige Reichswährung abgeändert werden sollte, nur in deutschem Golde zurückzuzahlen." Damit sind einige Kosten leider auch für den ehrlichen Schuldner verbunden, der seinen Gläubiger garnicht hat hintergehen wollen. Der leichtere hat sein Eigentum geschützt, wie jeder vernünftige Mensch eine Wertsache diebessicher aufhebt, und im Übrigen mag sich der deutsche Bauer für die unnötige Belästigung bei seinen adeligen oder bürgerlichen Namen bedanken, welche ihn zum Bunde der Landwirthe einsangen wollen, weil sie den Bauer noch für dumm halten, oder für willig zu unentgegnetlichen Vorspann-Diensten!" n.

Briefkasten.

A. L. Nittriz. Zur Aufnahme nicht geeignet.

Berliner Börse vom 11. April 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Umliehe	108 b.	G.
"	3½	dito	101,25	B.
"	3%	dito	87,25	b.
Preuß.	4%	consol. Umliehe	107,80	b.
"	3½	dito	101,30	b.
"	3%	dito	87,25	b.
"	3½	Präm.-Umliehe	185,75	B.
"	3½	Staatschuldlich.	100	b.
Schles.	3½	Randbriefe	98,70	B.
"	4%	Randbriefe	103,30	b.
Wössener	4%	Randbriefe	102,60	b.
"	3½	dito	97,80	b.

Berliner Productenbörse vom 11. April 1893.

Weizen 150—160, Roggen 130—137, Hafer, guter und mittel schlesischer 147—149, feiner schlesischer 150—154.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Gestohlen eine silberne Cylinder-Remontoire-Uhr mit Goldrand, Nr. 516945. Vor Aukauf wird gewarnt.

Grünberg, den 11. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Monat März wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 16 Pferde, 87 Kinder (und zwar 17 Bullen, 11 Ochsen, 45 Kühe, 14 Färse), 297 Schweine, 351 Kälber, 118 Schafe, 4 Ziegen, 290 Zickel. Von diesen Thieren wurden als für den menschlichen Genuss ungeeignet zurückgewiesen und vernichtet: 1 Kind nothgeschlachtet wegen Septicämie (Blutvergiftung). Als minderwertige Ware wurde auf der Freibank verkauft: 1 Schwein wegen Tuberkulose. 1 Ziege, wegen Krämpfe nothgeschlachtet, wurde dem Besitzer freigegeben zum Haushgebrauch. Beanstandet und vernichtet wurden ferner: 5 ungeborene Kälber mit den uteri, sowie 2 ungeborene Zickel. Tuberkulose wurde vier mal festgestellt (zwei mal beim Kind und zwei mal beim Schweine), dem entsprechend wurden verworfen: 2 Schweinslungen und Lebern, 2 Kindslungen, 1 Leber und 1 Brustfellüberzug. Wegen Leberregel wurden vernichtet: 8 Kindsliebern, 1 Hammelleber. Trichinen und Finnen wurden nicht gefunden.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingebrochen: 44 Kinder, 227 Schweine, 66 Kälber, 33 Schafe, 18 Ziegen, 186 Zickel. Das Fleisch von 1 Kind wurde wegen wässriger Beschaffenheit bedingt durch osteitis degenerativa (Knochenbrüchigkeit) vernichtet. Das Fleisch von 1 Kind, weil aufgeblähten, wurde vom Marktverkehr ausgeschlossen.

Wiegegebühren wurden für 4 Kinder, 8 Schweine, 1 Kalb, Stallgebühren für 11 Kinder, 21 Schweine, 2 Kälber erhoben.

Grünberg, den 10. April 1893.

Der Maistrat.

Ein neuer, nur einige Male gebrauchter seiner vierstöckiger Halbwagen ist umständshalber zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nütz- u. Brennholz-Verkauf.

Aus dem Einstchlage pro 1892/93 sollen folgende Hölzer und zwar:

Schulbezirk	Holzart	Bau- hölz	Stück	Raummeter	
				Stück	Stück
Köhlereiheide	Kiefern	167	—	132	46
	Birken	—	85	1	8
Kölmchen	Erlen	2	—	6	160
	Kiefern	95	—	1050	150
Wildeborse	Birken	—	—	3	1
	Erlen	50	—	21	38
Anhalt	Kiefern	—	6	1176	125
	Eichen	—	7	9	26
	Eichen	—	—	2	1
	Birnbaum pp.	—	—	5	2
	Pappeln	—	—	5	3
		314	85	13	2410
					560

am Freitag, den 21. April cr., Vorm. von 10 Uhr ab, im früher Kube'schen Gasthöfe zu Vicarei

meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und die Hölzer von den betreffenden Schulbeamten auf Verlangen vorher vorgezeigt werden.

Kölmchen bei Liebenzig, Kreis Freystadt (Niederschlesien), den 10. April 1893.

Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.

Schlegel.

Brennholz-Verkauf.

Montag, den 17. April, nachmittag

2 Uhr, sollen im hiesigen Propstei-Forst (Rohrbusch) meistbietend verkauft werden:

82½ Rmtr. Erlen-Scheitholz,

24 = Stollholz,

77½ Haufen = Reisig,

8 = Besenruten,

49½ Rmtr. Kiefern-Stochholz,

46 Haufen = Reisig,

6 Kiefern-Stangen.

Aufgang an der Rohrbusch-Ziegeleri.

Grünberg, den 8. April 1893.

Der kathol. Kirchen-Vorstand.

2 Fuhren Dünger zu verkaufen. Zäulichauer-

straße 24. Dasselbst wird ein einspänniger Arbeitswagen zu kaufen gesucht.

Bestellungen auf

Weinpfähle

nimmt entgegen

Dom. Langhermsdorf b. Niebusch.

Die Forstverwaltung.

Eichene Weinpfähle und kieferne Stangen verkaufst

Irmler, Mühleweg 41.

Forstzugsholz ist ein

52er Hochrad,

hochfein vernickelt, billig zu verkaufen

Berlinerstraße 74.

1 Bettstelle zu verkaufen und 1 Wiege zu verpachten.

Wwe. Piltz, Niederstr. 20.

1 Bud. Ziegeldünger zu verkaufen. Unt. Fuchsstr. 22.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 13. April, Mittags 12 Uhr, sollen zu Rühnau im Dullin'schen Gasthöfe, als Auktionslokal:

1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 dreijähriger Stier meistbietend versteigert werden.

Peters, Gerichtsvollzieher in Grünberg.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 15. April cr., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich hier im Kilbert'schen Gasthöfe "zum grünen Baum" als Auktionslokal:

1 sechsmesseriges Wiegemesser, 1 Wiegeblock,

2 große Messingwaagen mit Schalen,

1 Wurstspitze, — alles wenig gebraucht — ferner 1 Ladentisch.

Grünberg.

Peters, Gerichtsvollzieher.

Das Restgrundstück

von dem früheren Otto Hentschel'schen Haugrundstück, bestehend in Remise, Scheuer, Grasgarten z. c., ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei Carl Schubert im Halben Mond.

Eine gute Wiege, dicht an Krampen, 2 Morgen groß, verkaufst sofort

Paul Lux, Glasserstraße 5.

3 Kirchstellen zu verkaufen u. 1 Wiege zu verpachten bei Wm. Thomas, Lanzigerstr. 40.

Gute Syrup-, Del- und

Melasse-Fässer

kaufst A. Bohnstengel, Glogau.

1 Kuder Dünger z. verl. Ob. Fuchsburg 19.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.